

**Religiöse Aspekte
im zeitgenössischen Adoleszenzroman**

Hellena Astáras-Hein

September 2014

Ist da jemand?

Adoleszenz die, -, Jugendentwicklung,

der Zeitraum biopsychosozialer Umstellungen zwischen Kindheit und Erwachsenenalter, in dem das Erleben der körperlichen Reifung, die Zunahme sozialer Kompetenzen, die Loslösung von den Eltern und die Aufnahme des Berufslebens einhergehen mit psychischer Labilität (Neigung zu Selbstkritik, Hochgefühl und Depression) sowie Bildung von Freundschaften, Cliquen und später intimen Beziehungen. Im Gegensatz dazu wird der Begriff Pubertät v. a. für den gleichzeitig ablaufenden sexuellen Reifeprozess verwendet.

Eintrag "Adoleszenz" in Munzinger Online/Brockhaus - Enzyklopädie in 30 Bänden. 21. Auflage. Aktualisiert mit Artikeln aus der Brockhaus-Redaktion, URL: <http://www.munzinger.de/document/12001014909> (abgerufen von Stadtbücherei Frankfurt am 18.5.2014) Alle Rechte vorbehalten. © wissenmedia GmbH, München, und Munzinger-Archiv GmbH, Ravensburg

Erwachsene Leser



Jugendliche Leser

Kinder- und Jugendliteratur, Begriffsbestimmung Gegenwart

Die zunehmende Komplexität der modernen Kinder- und Jugendliteratur, die durch die Integration erwachsenenliterarischer Genres (Adoleszenzroman, Science-Fiction, Thriller) und Erzählformen zustande kommt, führte zu einer Teilung in »einfache« Kinder- und Jugendliteratur, wozu neben der Kleinkindliteratur auch die Trivial- und die Leseanfängerliteratur gehören, und eine anspruchsvolle Kinder- und Jugendliteratur, die von ihrem Leser ein hohes Maß an literarischem Vorwissen und kognitiver Aufmerksamkeit verlangt. Zwei Faktoren bestimmen die besondere Rolle dieser modernen Kinder- und Jugendliteratur, die wesentliche Impulse von der angloamerikanischen und skandinavischen Kinder- und Jugendliteratur erhielt. Erstens erschließt sie sich inhaltlich neue Bereiche, indem sie seelische Entwicklungsprozesse gestaltet, Tragik mit Humor verbindet und sich der Darstellungselemente der literarischen Moderne und Postmoderne bedient (z. B. mehrere Erzählebenen, offener Schluss, Verknüpfung mehrerer Sprachstile). Zweitens erreichte diese Literatur erstmals einen größeren Leserkreis unter den Erwachsenen und macht damit die Lektüre von Kinder- und Jugendliteratur für Erwachsene salonfähig.

Eintrag "Kinder- und Jugendliteratur." in Munzinger Online/Brockhaus - Enzyklopädie in 30 Bänden. 21. Auflage. Aktualisiert mit Artikeln aus der Brockhaus-Redaktion, URL: <http://www.munzinger.de/document/12011069008> (abgerufen von Stadtbücherei Frankfurt am 18.5.2014)

Ich würde nicht sagen, dass "die Lektüre von Kinder- und Jugendliteratur für Erwachsene salonfähig" ist, sondern dass auch erwachsene Leser von dieser Literatur berührt werden. Die Frage, z.B. der Identität, ist in einer multikulturellen Gesellschaft zeitlos. Oder die Frage nach dem Sinn von Arbeit und Geld in einer Welt, in der die Menschen immer später eine Familie gründen, um flexibel für den Arbeitsmarkt und/oder die Freizeitgestaltung zu sein, beschäftigt die Menschen bis hinein in die Lebensmitte und vielleicht sogar darüber hinaus (Work-Life-Balance).

Zum Ringen um Antworten auf diese Fragen gehört auch die Transzendenz. Inzwischen wird ohne Tabu auch öffentlich, siehe SPIEGEL, ernsthaft über verschiedenste Glaubensmodelle diskutiert.

So sind religiöse Fragen für die jugendlichen Figuren der Adoleszenzliteratur impliziter Teil ihrer Lebenswelt. Mögliche religiöse Antworten oder Suchwege sind ein wichtiger Aspekt in ihrem Entwicklungsprozess zum Erwachsensein.

Georg Langenhorst schreibt in seiner Einführung zu dem Buch „Gestatten: Gott!“, 2011, S. 15:

„Gerade so spiegelt sich die veränderte Präsenz von Religion in unserer Gesellschaft und im alltäglichen Leben: sie ist eine Dimension neben anderen – nicht mehr bestimmend, aber auch nicht unwichtig. Als solche kann man sie jedoch auch literarisch integrieren, muss sie weder bekämpfen noch lächerlich machen oder ignorieren.“

Begriffsbestimmung von Magda Motté:

1. Die ethisch-existentielle Ebene:

- Texte mit allgemeinen menschlichen existentiellen Themen:
 - Gerechtigkeit und Frieden
 - Krankheit und Tod
 - Gemeinschaft
 - Versagen

2. Die transzendental-religiöse Dimension:

- es sind die gleichen Themen, allerdings mit einem Verweis auf eine höhere Instanz, nach einem tieferen Sinn
- ohne Bezug auf eine bestimmte Konfession oder Religion

3. Die christliche Botschaft:

- Texte, in denen ganz deutlich christliche Bezüge und Antworten aus dem christlichen Kontext gegeben werden

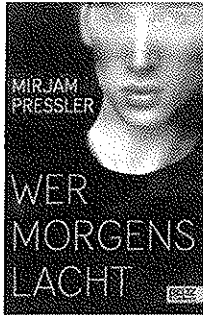
Magda Motté: Dimensionen moderner Literatur für Kinder und Jugendliche, 2003
In: Georg Langenhorst (Hg.): Gestatten Gott!, München: Verlag Sankt Michaelsbund, 211

Ottile Dinges sieht die Dimension des Religiösen gegeben,

- wenn die Frage nach dem Sinn des Daseins gestellt wird;
- wenn Anfang und Ende des Daseins in den Blick genommen werden;
- wenn Leben als geschenkt, der Mensch als Geschöpf gedeutet wird;
- wenn ermutigt wird, in das Leben Vertrauen zu setzen, wenn Hoffnung erfahrbar gemacht wird;
- wenn Grundfragen gestellt werden nach Normen, Werten, Gewissen und Verantwortung des Einzelnen in der Gesellschaft;
- wenn Kritik der Verhältnisse – an diesen Grundfragen orientiert – erkennbar wird.

In: Herbert Stangl: Religiöse Kinder- und Jugendliteratur, Fernkurs Kinder- und Jugendliteratur der STUBE, Reihe spektrum 10, Hg. v. Heide Lexa und Kathrin Wexberg, Wien 2012 (Fernkurskriptum), S. 4

Mirjam Pressler, Wer morgens lacht, 2013



„Wer morgens lacht und mittags singt, am Abend in die Hölle springt.“

Das ist das Motto der Großmutter, die im Wesentlichen die Erziehung der beiden Schwestern Anne und Marie übernimmt.

Doch Anne und Marie sind sehr unterschiedlich. Während Anne, die jüngere, darauf bedacht ist, den Erwartungen der Großmutter, Eltern und Lehrer zu genügen, reizt ihre ältere Schwester ständig die Grenzen aus. Um sie nicht zu verlieren, erfüllen die Eltern, insbesondere die Mutter ihr alle Wünsche. Aus der Sicht von Anne, der Ich-Erzählerin, wird sie ständig bevorzugt, obwohl sie den Eltern doch soviel Kummer bereitet.

Anne beeindruckt die Drohung der frommen Großmutter, ihr Gewissen ist stark davon beeinflusst.

Doch als Marie plötzlich verschwindet, unternimmt sie nichts, um sie zu finden. Jahre später, sie studiert inzwischen in Frankfurt, gesteht sie sich zum ersten Mal ein, dass ihre verschwundene Schwester sie noch immer im Griff hat. Sie fühlt sich von ihr verfolgt, führt in ihrer Fantasie Zwiegespräche und beginnt die Geschichte aufzuschreiben. Zum ersten Mal hat sie auch echte Freunde mit denen sie über ihre Gefühle sprechen kann.

Mehr und mehr wird deutlich, dass Anne von Schuldgefühlen geplagt wird, weil sie vielleicht doch etwas hätte unternehmen können, als Marie verschwand?

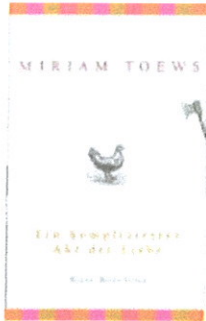
Aus eigener Kraft kann sie sich im Verlauf der Geschichte den Fakten stellen. Dabei erzählt sie von den sprachlosen und zeitweise gefühlkalten Eltern. Erneut von der scheinbar heilen katholischen Weltsicht der Großmutter, von der fordernden und verletzenden Art ihrer Schwester und wie sie selbst orientierungslos von den verschiedenen Lebensmodellen hin- und hergerissen wurde.

Erst als sie dies alles vor sich selber benennen kann, öffnet sie sich auch ihren Freunden. Eine Reise zu den Eltern erlebt sie am Ende als Entlastung. Vergebung kommt nicht von der katholischen Kirche, sondern erlebt sie mystisch, indem sie im Geiste ihrer Schwester begegnet und sie sich gegenseitig verzeihen.

Zitat einer jugendlichen Rezensentin: „*Mirjam Presslers Schreibstil ist wirklich sehr emotional und poetisch mit vielen Metaphern...Für Jugendliche ist es eine – oder...zwei - Schwierigkeitsgrade höher als normale Jugendbücher, denn das Buch gibt einem schon mächtig viel zum drüber Nachdenken.*“

<http://leserattentee.blogspot.de/2013/07/rezension-wer-morgens-lacht..>

Miriam Toews, Ein komplizierter Akt der Liebe, 2004



Nomis Jugend ist anders. Denn ihre Eltern sind, wie alle Bewohner der kanadischen Kleinstadt, Mennoniten. Die Gläubigen verteufeln alles was Spaß macht. Nur Beten, Arbeiten und Sterben ist erlaubt. Plötzlich verschwinden die Schwester von Nomi und ihre Mutter. Wohin, das weiß Niemand. Die fromme Gemeinde schweigt. Und Nomi bleibt mit ihrem Vater allein zurück. Bis Nomi versteht, wie kompliziert Liebe sein kann.

„Ein komplizierter Akt der Liebe“ war in Kanada ein Bestseller, die Autorin, Miriam Toews, ist selber in einer Mennonitengemeinde aufgewachsen, so dass sie weiß, wovon sie schreibt.

Nomi erzählt die Geschichte ihrer Familie, von der die „schönere Hälfte“ seit einigen Jahren nicht mehr da ist.

Zurück geblieben ist zumindest der ruhigere Teil der Familie. Nomi und ihr Vater, der Lehrer, der sich nicht auflehnt gegen die Ausgrenzung seiner eigenen Familienmitglieder.

Auch Nomi hat nicht die Kraft, aktiv in das Geschehen einzugreifen. Ein typischer Satz der Ich-Erzählerin:

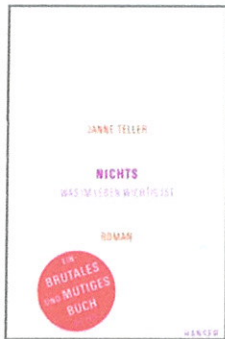
„Irgendwoher nahm ich die Zeit, ziellos in der Stadt herumzustreifen und einen neuen Gesichtsausdruck in die Gegend zu halten, den ich mir zurechtgebastelt hatte: eine ausgefeilte Kombination aus Feindseligkeit und Hoffnungslosigkeit, gemischt mit tragischer Sehnsucht und erlösender Liebe.“ S. 217

Nomi lässt ihren Gedanken und Träumen freien Lauf, dabei ist sie oft traurig und komisch zugleich. Ihre Selbstironie, der genaue Blick auf die Wirklichkeit und die gleichzeitige Unfähigkeit, sich selbst aus der Situation zu befreien, erzeugen diese unverwechselbare Atmosphäre. Dabei erzählt sie in einer leicht schnodderigen Sprache und stellt immer wieder Bezüge zu Liedtexten und Musikern her. Ganz typische Merkmale des postmodernen Adoleszenzromans.

Durch den Aufsatz von **Wendi W. Blank, Töchter, Mütter und Ersatzmütter** in „**Jugendkultur im Adoleszenzroman**“ ist mir die besondere Bedeutung der Mutter-Tochter-Beziehung für die Adoleszenz deutlich geworden. Identifikation und Distanzierung sind die Pole, zwischen denen sich Mädchen in dieser Lebensphase orientieren.

In Bezug auf die Kinder- und Jugendliteratur bedeutet das, dass Mütter oder Großmütter den Glauben an einen Gott oder an die Welt schenken, ich könnte auch sagen: das Urvertrauen - oder eben nicht. Mutter-Kind/Tochter-Beziehungen sind *ein* Kristallisationspunkt für den Zugang oder Nichtzugang zum Göttlichen oder Religiösen.

Janne Teller, Nichts. Was im Leben wichtig ist (2000/2010)



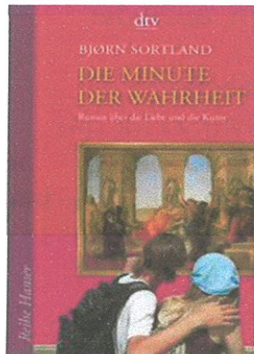
Hier geht es um allgemeine menschlich existentielle Themen, es geht um die Frage „Was hat Bedeutung?“

Es ist der Anfang einer Eskalation, die sich schnell zu einer Spirale aus Angst, Hass, Wut und Ohnmacht steigert. Erzählt wird die Geschichte aus der Ich-Perspektive der Schülerin Agnes.

Denn die Klasse will beweisen, dass es etwas gibt, das Bedeutung hat, indem jeder etwas „opfern“ muss. Doch diese Opfer sind subjektiv und werden nicht von allen anerkannt, und aus dem Spiel wird bitterer Ernst.

Janna Teller versteht ihre Geschichte als „Parabel“. Am Ende entlässt sie den Leser vollkommen aufgewühlt und deprimiert. Es ist eine Geschichte, die extrem polarisiert, weil sie vom Leser vielleicht zu viel Kraft abverlangt. Es gibt eine sehr kontroverse Diskussion, ob dieses Buch nun jugendliche Leser überfordert oder nicht. Die Themen Gemeinschaft, Versagen und Schuld stehen im Zentrum dieser nihilistisch ausgerichteten Geschichte. Ein helfender Gott kommt hier nicht vor.

Bjørn Sortland, Die Minute der Wahrheit, 2007



Auch dies ist die Geschichte einer Ich-Erzählerin, sie heißt Frida. Der Arzt erklärt ihr, dass sie an einer gefährlichen Augenkrankheit leidet, von der sie erblinden könnte. Doch statt ins Krankenhaus zu gehen, fährt sie kurz entschlossen nach Florenz, in die Stadt ihrer Sehnsucht. Dort trifft sie Jakob. Er ist sehr an Kunst- und Religionsgeschichte interessiert und schreibt an einem Artikel für Jugendliche über weltberühmte Kreuzigungsszenen von Giotto bis Salvador Dali.

Frida verliebt sich in ihn und folgt gespannt seinen Ausführungen zu den einzelnen Bildern, die in dem Buch nachgeschlagen werden können.

Irgendwann führt Frida „Die Minute der Wahrheit“ ein, in der sie sich verpflichten, nicht zu lügen, auch wenn es peinlich sein sollte.

Gemeinsam reflektieren sie die christlichen Grundüberzeugungen, versuchen Worte zu finden und stellen fest, dass Bilder Liebe und Erkenntnis manchmal besser ausdrücken können, als viele Worte.

Ob Frida ihr Augenlicht behält bleibt am Ende offen, aber dass sie einen Freund gefunden hat, ist sicher.

Patrick Ness / Siobhan Dowd, Sieben Minuten nach Mitternacht, 2011



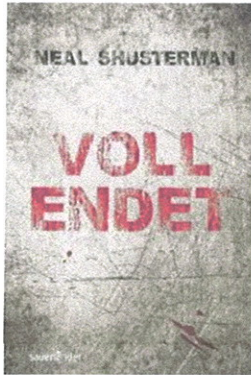
Der personale Erzähler beschreibt die Innenwelt seines Protagonisten, des 13jährigen Conor, sehr überzeugend. Seine Gedanken und Gefühle in den Wochen, in denen seine krebskranke Mutter um ihr Leben ringt.

Am schlimmsten ist der Albtraum über den Conor mit niemandem spricht. Schließlich kann er über seinen Schmerz, die Angst und die Wut mit dem „Monster“ sprechen. Es stellt sich heraus, dass das Monster die gewaltige Eibe vom Friedhof ist, die zunächst furchterregend lebendig wird, mehr und mehr aber zum wichtigsten Vertrauten Conors.

Die immergrüne Eibe war schon bei den Germanen ein heiliger Baum, auch der Weltenbaum Yggdrasil war wohl eine Eibe.

Hier verbindet der Autor Elemente der Psychologie und aus der nordischen Mythologie geschickt zu einer spirituellen Geschichte. Die Eibe als Symbol für das uralte und ewige Leben, aber auch der Totenruhe wird in der Geschichte zum Freund, der Conor hilft, die tragische und brutale Wahrheit zu erkennen. Mit Hilfe des Baumes kann er alle seine Gefühle benennen. Als seine Mutter stirbt weiß er, dass seine Liebe stärker ist, als der Schmerz und die Wut, aber auch, dass all diese Gefühle in ihm sind.

Neal Shusterman, *Vollendet*, 2012



Connor, Risa und Lev sind auf der Flucht vor einem Staat, in dem Eltern ihre Kinder im Alter von 13 bis 18 Jahren umwandeln lassen können. Die Umwandlung ist schmerzfrei. Jeder Teil des Körpers lebt als Organspende in einem anderen Menschen weiter. Aber wenn jeder Teil von dir am Leben ist, nur eben in jemand anderem...lebst du dann, oder bist du tot?

Es geht also wieder einmal um die zentrale Frage nach dem Leben und der Würde des einzelnen Menschen.

Die drei Protagonisten sind sehr verschieden und der Autor erzählt jeweils aus ihrer persönlichen Perspektive aber nicht in der Ich-Form.

Die besondere Tiefe und religiöse Dimension des Themas wird durch Lev, dem Zehntopfer seiner Familie herausgehoben. Während Connor und Risa die erste Möglichkeit zur Flucht ergreifen, hinterfragt Lev am Anfang der Geschichte überhaupt nicht die staatliche verordnete Umwandlung. Erst nach und nach beginnt er umzudenken. Aus dem willigen Zehntopfer wird ein erbitterter Widerständler.

Vollendet bietet jede Menge Diskussionsstoff über den Sinn und die Würde des Lebens, die Macht der Religion, das Recht, Leben zu geben und zu nehmen, all diese Themen sind eingebettet in eine extrem spannende Handlung.

Fazit

Die ethisch-existentielle Ebene wird häufig in die Handlung eingewoben, spätestens wenn es um Werte geht, nach denen die Jugendlichen ihr Leben ausrichten könnten.

Antworten gibt es, wie in der erwachsenen Literatur, nur selten – und wenn, dann irritierend und beunruhigend.

Ein besonders gutes Beispiel dafür ist:

Nils Mohl, Stadtrandritter (2013)



Unterschiedliche Erzählstränge und –perspektiven, Zeitsprünge und drehbuchähnliche Anweisungen am Anfang der Kapitel komponiert Nils Mohl zu einer sehr komplexen Handlung.

Silvester und Merle leben beide in Hamburg, Silvester im sozialen Brennpunkt einer Hochhaussiedlung und Merle in einer gutbürgerlichen Wohngegend. Sie lernen sich in der Kirchengemeinde kennen und verlieben sich ineinander. Die unglückliche Liebe ist eingebettet in das spannungsgeladene Milieu der Hamburger Vorstadt, geprägt von Kriminalität und dem Versuch einiger Jugendlicher gemeinsam mit dem Pfarrer, dem etwas entgegenzusetzen.

Das Experiment endet in einer Katastrophe.

Und doch sind es auch hier die „faustkeilalten Fragen“, die Jung und Alt beschäftigen.

Nils Mohl lässt am Ende seines Buches Silvester resümieren:

Wer bin ich?

Bin ich ein guter Mensch?

Was ist die Seele?

Gibt es eine höhere Macht?

Die faustkeilalten Fragen.

Wenn du sie stellst, klärst du sie nicht allein.

Geschichten, die generationsübergreifend gelesen werden, haben die Chance, Menschen in den verschiedensten Lebensphasen miteinander ins Gespräch zu bringen.

Nicht nur Eltern und Kinder, auch Schüler und Lehrer und überhaupt...

Sie können Anlässe bieten für Dialog und Diskussion in Klassenzimmer, Küche und STUBE...

Primärliteratur:

Spiegel Nr. 24 / 7.06. 2014

Miriam Toews: Ein komplizierter Akt der Liebe
Kanada 2004, Berlin Verlag 2005

Mirjam Pressler: Wer morgens lacht
Weinheim: Beltz und Gelberg 2013

Bjorn Sortland: Die Minute der Wahrheit
München: Hanser 2007

Neal Chusterman: Vollendet
Mannheim: Sauerländer 2012

Janna Teller: Nichts
München: Hanser 2010

Patrick Ness: Sieben Minuten nach Mitternacht
München: Random House 2011

Nils Mohl: Stadtrandritter
Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag 2013

Sekundärliteratur:

Georg Langenhorst (Hrsg.): Gestatten Gott!,
München: Verlag Sankt Michaelsbund, 2011

Hans-Heino Ewers (Hrsg.): Jugendkultur im Adoleszenzroman, Jugendliteratur der 80er und 90er Jahre zwischen Moderne und Postmoderne, Jugendliteratur - Theorie und Praxis, Weinheim: Juventa, 2. Auflage, 1997

Herbert Stangl: Religiöse Kinder- und Jugendliteratur, Fernkurs Kinder- und Jugendliteratur der STUBE, Reihe spektrum 10
Hg. v. Heidi Lexe und Kathrin Wexberg. Wien 2009 [Fernkursskriptum]

Kathrin Steinberger: Jugendliteratur, Fernkurs Kinder- und Jugendliteratur der STUBE, Reihe spektrum 06
Hg. v. Heidi Lexe und Kathrin Wexberg. Wien 2012 [Fernkursskriptum]

Moritz Baßler: Der deutsche Pop-Roman, Die neuen Archivisten
München: Beck 2002

Weiterführende Literatur:

Vogdt, Ines-Bianca: Von den Hinterhöfen der Adoleszenz
In: 1000 und 1 Buch 1/1999. S. 13-15

<http://www.ursulahomann.de/WelcheRolleSpieltGottInDerModernenLiteratur/komplett.html>, 2002

Werte in der Jugendliteratur

<http://d.utsch.pi-noe.ac.at/tagung/jugendliteratur-werte/index.htm>